Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 51.

Hirschberg, Donnerstag den 20. Dezember 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Aus Holland meldet man, daß die Londoner Conferenz ihr End-Urtheil in der Holländisch-Belgischen Sache ausgesprochen hat. Vier bei der Conferenz vertretende Mächte sind über die Bestimmungen des neuen Arrangements vollkommen einig geworden, und bereit, durch eifriges Zusammenwirken die Ausführung dieser Bestimmungen zu sichern. Frankreich hat zwar an dem Beschlusse nicht Theil genommen, doch konnte es dem so bestimmt ausgesprochenen Wunsche der übrigen Mächte, die seinen Beitritt dringend verlangten, nicht länger widerstehen; es erklärte deshalb auf die positivste und unzweideutigste Weise, daß, wenn es auch aus Gründen das getroffene Uebereinkommen nicht unterzeichne, doch die Ausführung in keiner Beziehung von ihm gehindert werden würde. Man verhofft, daß Se. Majestät der König der Niederlande dieses neue Abkommen unterzeichnen wird. Folgendes sind die Hauptbestimmungen desselben: 1) Die Bestimmungen des Traktats der 24 Artikel, hinsichtlich der Vertheilung des Grund-Gebietes, bleiben unverändert. 2) Die Bestimmungen dieses Traktates, hinsichtlich der Fahrt Belgischer Schiffe auf der Schelde, unterliegen einer nicht sehr bedeutenden Veränderung. Diese Veränderung betrifft allein das Lootsenwesen. 3) Niederland entsagt allen Forderungen, hinsichtlich der Rückstände der vereinigten Schuld. 4) Die Summe von 8,400,000 Fl., welche Belgien jährlich als seinen Antheil der Niederländischen Schuld an Holland bezahlen sollte, werden auf 5 Mill. jährlich reduzirt. 5) Um Holland für diese Aufopferungen einigermaßen schadlos zu halten, wird dasselbe von der Verpflichtung entbunden, Belgien über die Handlungen des Amortisations-Syndikats Rechenschaft abzulegen und diesem Lande die im Jahre 1830 in den Händen des genannten Institutes gebliebene Balance der Anleihe von 68 Millionen Fl. zurückzubezahlen. — Die Gründe, welche die Konferenz veranlaßten, den Belgischen Antheil der Schuld so ansehnlich zu vermindern, bestehen hauptsächlich darin, daß sie eingesehen hat, es sey ein Irrthum gewesen, wenn sie früher die Oesterreichisch-Belgische und Französisch-Belgische Schuld ganz und gar auf Belgiens Rechnung gebracht habe. Durch dieses Arrangement kann nunmehr, sobald der König der Niederlande ihm beigetreten seyn wird, die langwierige und als unauflöslich betrachtete Holländisch-Belgische Frage als gelöst angesehen werden. Ist Frankreich, wie wir nicht anders glauben, redlich, ist es in der That seine Absicht, jenem Beschlusse, wenn es ihn nicht unterzeichnete, doch keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen, so giebt es nichts mehr, was die baldige Herstellung eines freundschaftlichen National-Verhältnisses zwischen Holland

und Belgien verhindern kann. Die Kriegs-Rüstungen und militairischen Bewegungen, so wie das laute Geschrei der Belgier werden dann auch kaum im Stande seyn, die Herstellung dieses Zustandes zu verschieben. Hätte aber Frankreich bei der bestimmten Erklärung seines Gesandten, sich der Ausführungen der neuen Bestimmungen nicht zu widersetzen, noch einen hinterhaltigen Gedanken, so würde es allerdings nur zu bald Gelegenheit zu finden wissen, sein einmal gegebenes Wort zurück zu nehmen und sich durch eine positiv ausgedrückte Ansicht der Kammer, wie man solches in Belgien gesehen hat, ein anderes politisches Verfahren aufdringen zu lassen.

Die Heeres-Abtheilung der Belgischen Armee, welche nach der Luxemburgischen Gränze bestimmt ist, beträgt 14,000 Mann. Noch hat sie keinen Befehl zum Abmarsch.

In der Schweiz herrscht im Canton Aargau eine große Aufregung und dumpfe Bewegung unter dem Volke. Als Ursache bezeichnet man einige neuere Gesetze und Verordnungen.

In Spanien ist in Andalusien die Ruhe wiederhergestellt. Die Empörung zu Sevilla fand nicht den erwarteten Anklang. Hauptsächlich schreibt man dies für die Königin günstige Resultat dem General Cleonard zu Cadix zu. Als derselbe aufgefordert ward sich der Empörung anzuschließen, erließ er eine Proclamation, worin die Generale Cordova und Narvaez für Vaterlandsverräther erklärt und allen Militairs, die sich denselben anschließen würden, mit der ganzen Strenge der Gesetze droht. Diesem Befehle folgte in Sevilla die daselbst garnisonirende Kavallerie und Artillerie, weigerte sich, den Befehlen der Junta zu gehorchen und marschirte nach Cadix, um sich dem Corps des Generals Cleonard anzuschließen. Dieß hatte denn die Auflösung der Junta zur Folge. Die Generale Cordova und Narvaez geben jetzt vor, sie hätten sich nur an die Spitze der Empörung gestellt, um die Ultra-Partei zu verhindern, Gewaltthätigkeiten zu üben. Beide erbieten sich vor der Barre der Cortes zu erscheinen, um die gegen sie vorgebrachten Verleumdungen zu widerlegen. Die Königin hat eine strenge Untersuchung des Benehmens der beiden Generale anbefohlen; doch werden die Cortes vorher erst entscheiden, ob solche als Deputirte in den Anklagestand zu versetzen sind. — Am 1. Dezember hat endlich Munagorri seine Bewegungen begonnen. Er verließ mit seinen Truppen den Französischen Boden und ging früh um 6 Uhr über die Bidassoa nach St. Marcial zu marschirend, welches eine alte militairische Position ist, bekannt durch die Gefechte zwischen den Franzosen und Spaniern im Jahre 1794 und 1813. Ein Theil der Waffen und Munition seiner Truppen war nach Behobia gesandt worden. Zu gleicher Zeit kamen die Englischen Artilleristen und Marine-Soldaten in Fuentarabia an. Sowohl der General O'Donnell als der Commandant von Valcarlos hatten Befehl erhalten das Unternehmen des Munagorri zu unterstützen. Ersterer unternahm daher eine Recognoscirung gegen St. Marcial. Die Munagorristen besetzten die Höhen von Amazain hinter St. Marcial; die Mannschaft bildet 2 Bataillons, von Brunet und Munagorri commandirt. Letzterer hat von den Engländern für das ganze Corps Zelte erhalten. — Der General van Halen hat am 26. Novbr. Saragossa wieder verlassen und ist mit 400 mit Lebensmitteln beladenen Wagen nach Alcaniz abgegangen. Auch hat dieser General 10 Bataillone der Nationalgarde der Provinzen Valencia und Murcia mobil gemacht, um mehrere feste Plätze zu besetzen, deren Garnison er zum aktiven Dienst verwenden will. General van Halen hat zur Repressalie für die Ermordung eines Theils der Garnison von Herrera durch die Karlisten, 1 Unter-Lieutenant, 2 Sergeanten, 1 Fähndrich, 3 Korporale und 37 Soldaten aus der Mitte der in Saragossa befindlichen karlistischen Gefangenen mitnehmen lassen, welche den 28. Novbr. erschossen werden sollten. — Für Don Carlos sollen in Bayonne 10 Millionen Franken, als erste Abschlagszahlung einer von demselben gemachten Anleihe, angekommen seyn, seine Soldaten haben in den letzten Tagen die Löhnung in Sardinischem Gelde ausgezahlt erhalten.

Den in England eingetroffenen neuesten Berichten aus Kanada zufolge scheint es gelungen zu seyn, die insurgirten Distrikte zu bewältigen (s. England), wenn nicht die Rache, die die Loyalisten (England treue Unterthanen) an den Insurgenten ausüben, diese wiederum zum Kampfe veranlaßt. So bot am 12. Nov. das ganze Land oberhalb Laprairie den Anblick eines großen Feuermeers dar, indem die Loyalisten alle Häuser der Rebellen niederbrannten. Was aus ihren Weibern und Kindern bei dem herannahenden Winter und der drohenden Hungersnoth werden soll, kann nur Gott wissen; diejenigen von ihnen, die den Flammen, den Kugeln, dem Bayonett und dem Gefängniß entgehen, dürften in den Wäldern umkommen. Sollte der Insurrectionskrieg dort fortdauern, so würde er ohnfehlbar ein Vertilgungskampf einer Race gegen die andere seyn.

Oesterreich.

Wien, vom 8. Dezbr. Unsere Zeitungen enthalten nun die amtliche Anzeige, daß, auf Ansuchen Sr. Heiligkeit des Papstes, die Kaiserl. Truppen sämmtlich in die Kaiserl. Staaten zurückgekehrt sind. Der Aufbruch derselben aus Bologna erfolgte am 30. Novbr.

Zwischen dem Vladika von Montenegro und den Statthaltern von Bosnien und Herzegowina ist nun doch noch wegen des schon seit undenklichen Zeiten streitigen Distrikts von Grahowo eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, und derselbe kraft eines am 4. Nov. abgeschlossenen Vertrages unter bestimmten Bedingungen den Montenegrinern überlassen worden. Durch diesen Vertrag hat übrigens der Vladika Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung ihm wo nicht unmöglich, doch sehr schwer werden dürfte.

Belgien.

Im Kriegs-Ministerium herrscht große Thätigkeit, seitdem die Kammern die neuen Ausrüstungs-Kosten bewilligt haben. In Namur wird eine Handwerker-Compagnie ge-

bildet, zu der viele Bäcker und Schlächter aufgeboten werden, und die im Falle eines Feldzuges den nöthigen Mundbedarf liefern soll. Die Citadelle von Namur soll in Vertheidigungs-Zustand gesetzt werden.

Frankreich.

Der Marschall Clauzel ist am 5. Dezbr. wieder aus Algier in Toulouse eingetroffen.

An die Stelle des verstorbenen Marschall Lobau ist der Marschall Gérard definitiv zum Oberbefehlshaber der National-Garden ernannt worden.

Für die Kosten der Heimkehr der Truppen von Ancona sind 89,000 Fr. angewiesen worden.

Italien.

Die Insel Sicilien verdankt der Anwesenheit des Königs die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, welche zahlreiche Räuberbanden störten. Letztere sind durch kräftige Maßregeln vernichtet worden.

Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland zwanzig Tage in Venedig zugebracht, hat Derselbe am 4. Decbr. diese Stadt verlassen und ist nach Florenz abgereiset, welches von Fremden wimmelt. Unlängst zählte man daselbst an einem Tage 17000 dort anwesende Ausländer; 2300 werden daselbst den Winter zubringen.

Der General-Vikar des heiligen Vaters, Kardinal Odeschalchi, hat nicht allein seine Dimission genommen, sondern auch sich des Kardinalhutes entkleidet, um ein Mitglied der Gesellschaft Jesu zu werden. Keine Vorstellung machte seinen Entschluß wankend, er reiste bereits von Rom nach Verona ab, um in dem dort neu errichteten Noviziat-Hause seine ihm aufgelegte Prüfungszeit abzuhalten.

Spanien.

Die Dekrete, welche die Ernennungen der Mitglieder des neuen Ministeriums enthalten, sind jetzt erschienen; es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Der Herzog von Gor ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Conseils-Präsident, Kriegs-Minister der General Alaix, Minister des Innern Herr Armendariz, Minister der Justiz und der Gnaden Herr Govantes, Finanz-Minister Herr Santillan und Marine-Minister Herr Primo de Rivera.

Der neue Kriegsminister, General Alaix, ist nun zu Madrid eingetroffen.

Der General Seoane, welcher vor einigen Tagen in der Deputirten-Kammer den ehemaligen Minister Castro auf das Heftigste angriff, hat jetzt erklärt, daß es nicht seine Absicht gewesen sey, den Minister zu beleidigen, wodurch die Sache beigelegt wurde.

In der Versammlung der Cortes am 29. Novbr. erklärte der Finanz-Minister ziemlich unumwunden, daß der öffentliche Kredit völlig vernichtet und daß es der Regierung durchaus unmöglich sey, eine Anleihe abzuschließen.

Der General van Halen ist am 30. Novbr. mit 400 mit Lebensmitteln beladenen Wagen in Alcaniz angekommen, von denen ein Theil dort bleibt, und die übrigen nach Caspe bestimmt sind. Die Verproviantirung dieser beiden Ortschaften war dringend nöthig, denn es fehlte namentlich in Alcaniz schon an frischem Fleisch für die Kranken.

In Valencia wurden am 17. November 11 Gefangene (Karlisten) erschossen. Cabrera hat dagegen in Villahermosa die Kinder der National-Garden, welche das Fort von Villamalesa vertheidigten, erschießen lassen; der Aelteste dieser Knaben war 11 Jahr alt.

Der Karlistische Offizier, welcher von Saragossa aus an Cabrera abgesandt worden war, um diesen zu bewegen, das Erschießen der gefangenen Christinos einzustellen, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Cabrera erwiederte, daß ihm das Schicksal der Gefangenen ziemlich gleichgültig sey, er werde thun, was er für gut finde, und die Generale der Königin könnten es eben so machen. Er drohte zuletzt, den Offizier auf der Stelle erschießen zu lassen, wenn er nicht mit seinen Vorstellungen aufhöre. Den 26. Novbr. ist derselbe Offizier nach dem Hauptquartier des Don Karlos abgegangen, um daselbst sein Heil zu versuchen. Man zweifelt indeß, daß, selbst wenn er dort Gehör finden sollte, Cabrera sich den Befehlen des Don Karlos fügen werde.

Die Zeitung von Onate giebt ohne Scheu alle Bülletins und Befehle Cabrera's, die Ermordung der Gefangenen betreffend: 181 Reiter mit Obersten, Rittmeistern und Lieutenants ließ er nach der Schlacht erschießen, weil sie in der Schlacht 15 seiner Reiter nicht verschont, 96 Sergeanten wurden erschossen, weil sie keine Dienste bei ihm nehmen wollten. Er hat dem General van Halen und auf Anderer Vorstellungen geantwortet: er thue was er wolle, was Andere thäten, wäre keine Regel für ihn. — Der französische Gesandte hat von den Ministern die Auflösung der Repressalienjunten verlangt. Die Minister haben befohlen, aber Niemand gehorcht. — Die Mutter des Don Sebastian (jetzt Gemahlin des Don Carlos) hat beschlossen, daß ihr Sohn eine Unternehmung gegen Portugal führen soll (er ist auch portugiesischer Infant), und mehrere Streifbanden ziehen sich schon nach der Provinz Salamanca und Ciudad Rodrigo, in welchen Städten man Spuren von Verschwörungen entdeckt. Auch an der dortigen Grenze Portugals wird es lebendig.

Der Sergeant Lucas Gomez, bekannt durch seine Theilnahme an den Ereignissen in La Granja im Jahre 1836, ist in einem vor Kurzem bei Santander stattgehabten Gefechte mit den Karlisten, in deren Reihen er als Lieutenant diente, schwer verwundet gefangen genommen worden.

England.

Die offiziellen Depeschen über den Aufstand in Kanada besagen, daß die allgemeinen Bewegungen der Rebellen am 3. Novbr. begannen. Sie machten am 4ten einen Angriff auf die Indianer in dem Dorfe Cochanawaga, die aus der Kirche, in der sie versammelt waren, hervorbrachen, die Rebellen aus dem Dorfe vertrieben und 70 Gefangene machten. Nach Meldung dieses Vorfalles traf sogleich der Engl. Oberbefehlshaber in Kanada, Sir John Colborne, Anstalt, um

die Rebellen, welche sich zu Napierville 4000 Mann stark versammelt hatten, anzugreifen. Beim Herannahen der engl. Truppen zerstreuten sie sich aber, denn der Plan der Rebellen, über Rouse's Point eine Verbindung mit den vereinigten Staaten herzustellen, um von ihren dortigen Freunden Waffen und Munition beziehen zu können, mißglückte indem die Freiwilligen der dortigen kanadischen Gränz-Distrikte, 400 abgeschickte Rebellen zurückschlugen und ihnen eine Kanone und 300 Gewehre abnahmen. Ein Angriff der Rebellen am 9. auf die nämlichen Freiwilligen, die sich in der Kirche von Odeltown festgesetzt hatten, ward ebenfalls zurückgeschlagen; auch vertrieben engl. Truppen am 10. die Insurgenten aus Beauharnois. Ueberall zeigt die Brittische Bevölkerung den größten Eifer und die größte Thätigkeit zur Unterdrückung der Unruhen. So gelang es auch, die Rebellen im Distrikt Montreal auseinander zu sprengen und der schwachen Besatzung des Forts Wellington bei Prescott in Ober-Canada, das von einer Bande Landstreichern bedroht wurde, die vom Ufer des Lorenzstromes herkamen, solche zurückzuschlagen.

Die Werbungen für die Flotte gehen lebhaft und erfolgreich von Statten, besonders in Irland, wo man in Cork, Youghall, Bandon und mehreren anderen bedeutenden Orten Werbe-Depots zu errichten beabsichtigt.

Das 42ste Schottische Regiment und drei in Irland garnisonirende Regiementer haben den Befehl erhalten, sich nach Kanada zu begeben.

In der Stadt London werden Unterschriften zu einem Schreiben an die Lords Melbourne und Palmerston gesammelt, welches ihnen den traurigen Zustand des Spanischen Volkes ans Herz legt und sie ersucht Maßregeln zu ergreifen, einem empörenden Kriege ein Ende zu machen, der an Grausamkeit und Rohheit kaum seines Gleichen in der Geschichte habe.

Lord Durham ist am 7. Dec. zu London angekommen.

Portugal.

Ungeachtet der vielen Verordnungen des Portugiesischen Marine-Ministers soll, nach Briefen aus Lissabon, der Zustand der Kolonieen von Portugal immer bedenklicher werden. In Mozambique hat sich zu der Stockung alles Handels, da selbst der Sklavenhandel durch ein im Hafen liegendes Englisches Schiff unmöglich gemacht wird, noch eine Empörung der Neger-Bevölkerung am Rio-Sene gegen die Portugiesen gesellt. Auch aus Goa lauten die Nachrichten nicht zum besten; in Daman sind Unruhen ausgebrochen, und in Goa selbst machte man sich wegen des rückständigen Soldes der Truppen ebenfalls darauf gefaßt; die Schuld davon schrieb man dem Gouverneur zu, der seine unverhältnißmäßig hohe Besoldung auf 15 Monate voraus erhoben und nach Macao zur Beseitigung der dortigen Unruhen eine sehr kostspielige Expedition geschickt hat.

Süd-Amerika.

In Peru ist eine Revolution ausgebrochen, während der Protektor der Peru-Bolivischen Conföderation General Santa-Cruz sich im Süden des Reichs befand. Es war der Präsident Orbegoso in Verbindung mit dem General Nieto, welche der Empörung vorstanden. Am 28. Juli zogen Beide in der Hauptstadt Lima ein, welches am Abend zuvor der General Moran mit den Truppen des Generals Santa-Cruz geräumt hatte. Die Constitution von 1835 wurde proklamirt, und Orbegoso ernannte einen provisorischen Direktor. Diese Revolution hat, den letzten Nachrichten zufolge, eine kurze Dauer gehabt. Am 7. August erschien das Chilische Geschwader, aus 32 Schiffen, mit Einschluß der Transportschiffe, bestehend, vor Callao und setzte am 8ten bei Aucon 5000 Mann ans Land, die natürlich als Bundesgenossen der neuen Regierung betrachtet wurden. Die Chilier stellten jedoch als Bedingung eines abzuschließenden Bündnisses die Summe von 20 Millionen Piaster und die Einräumung von Callao bis zur Abschließung dieses Vertrages. Da diese Bedingungen für unannehmbar erklärt wurden, so rückten die Chilier vor und nahmen, nach einem Gefechte, in welchem 2000 Mann geblieben seyn sollen, Lima und Callao. Der General Gamarra wurde zum Präsidenten ernannt, und Orbegoso floh in das Gebirge. Der Süden von Peru war noch dem General Santa-Cruz treu, der, wie es hieß, mit 8000 Mann nur noch drei Tagemärsche von Lima entfernt stand.

In den vereinigten Staaten vom La Plata hat in der Provinz Santa Fe der Gouverneur Cullan die Fahne des Aufruhrs erhoben und man glaubte, die Provinz Cordova und einige andere im Innern des Landes würden sich ihm anschließen. Zu Buenos-Ayres glaubte man, daß der Prinz von Joinville, sobald er die Mexikaner zum Nachgeben gezwungen habe, mit dem ganzen Geschwader vor ersterer Stadt erscheinen dürfte, um ein Gleiches zu thun.

Türkei.

Die Ratificationen des von der Großbritanischen Regierung mit der Pforte abgeschlossenen Handels-Traktats wurden am 16. Nov. im Kioske von Kalender zwischen Lord Ponsonby und den hiermit beauftragten Ministern der Pforte ausgewechselt.

Den letzten Nachrichten aus Cirkassien zufolge, hatten die Russen in der Nähe von Sudschuk Kale eine beträchtliche Truppen-Abtheilung gelandet und nach kurzem Widerstande der Eingebornen, welche sich hinter den Ruinen dieser alten Festung verschanzt hatten, diese Position eingenommen.

Persien.

Mit dem letzten Dampfboot aus Trapezunt sind Nachrichten aus Persien eingegangen. Briefe aus Tabris vom 17. Okt. melden, daß Herr Macneill am 16ten nach Teheran abgereist sey. Der Schach setzte seinen Rückmarsch fort und befand sich nach den letzten Nachrichten bereits mit seinem Stabe und einem Theil seiner Armee in Meschid und man erwartete ihn gegen die Mitte des Novembers in der Hauptstadt. Man glaubte, die Armee werde bei Meschid überwintern.

Das goldene Kreuz.

Es war zu Ende des Jahres 1812, und ich bis dahin der Conscription des Kaisers entgangen, weil mich ein alter Oheim, ein Pfarrer in einem nahen Dorfe, für den geistlichen Stand erzogen hatte. Aber fast um dieselbe Zeit starb mein alter Oheim, und der brave Mann hinterließ seinem Neffen nichts, als die Armuth. Ich stand also im ein und zwanzigsten Jahre unabhängig, allein und ohne Vermögen in der Welt; mein Stand sagte mir nicht zu; für einen andern wußte ich mich nicht zu entscheiden, ich träumte von Glück und hatte kaum Sohlen auf meinen Stiefeln.

Bis ich etwas hatte, wovon ich leben konnte, beschäftigte ich mich mit Gedanken, und begann hier häufig den Neubau eines Luftschlosses von gestern, das in der Zwischenzeit zerfallen war. Ich schlenderte durch den großen Wald, und befand mich vorzüglich gern auf einer von drei Seiten umschlossenen einsamen Wiese. Die Aussicht von da war reizend, aber ich ersann ein malerisches Mittel, meine Empfindungen noch zu vervollkommnen.

Diesen riesenhaften Eibenbaum da wählte ich mir zum Aufenthalte. Ich stieg in seinen dichten Wipfel hinauf und ließ mich auf den Zweigen von dem Winde wiegen. Uebrigens lief ich nicht Gefahr, herunter zu fallen oder gesehen zu werden.

Eines Abends war ich ebenfalls auf meinem Posten; der Mond ging auf, groß wie eine Sonne. Ich fing an einzuschlummern; plötzlich aber hörte ich unter mir etwas, das mich erweckte. Es war eine weibliche Stimme oder vielmehr ein weibliches Schluchzen, und ich hörte: —

„Zum letzten Male!"

Dann glaubte ich etwas zu vernehmen, das wie ein Kuß klang, und darauf die Stimme eines Mannes, der sprach: „Louise, fasse Muth."

Dann setzte die Stimme eines jungen Mädchens entschlossen und fest hinzu: „Nein, nein, nicht zum letzten Male! Nein, hörst Du? Ich will nicht."

Diese Bruchstücke des Gespräches weckten meine Neugierde, ich sah durch die Zweige hinunter und bemerkte im Mondscheine einen jungen Mann, einen Handarbeiter der Kleidung nach, der an seinem Hute den Bandbüschel und die verderbliche Nummer trug. Mit seinem rechten Arme hielt er ein junges Mädchen, das an seiner Brust weinte, und die linke Hand gab er einem jüngern, das nicht weinte. Ohne Zweifel hatte diese gesagt: „ich will nicht." Ich erkannte leicht, daß ein Rekrut Abschied nahm.

„Arme Christine," fuhr der junge Mann, trübe lächelnd, fort: „Ich habe Dich zu sehr verwöhnt, liebe Schwester, Dein Wille gilt hier nichts; ich bin hier nicht der Herr."

— „Aber, Bruder, Du hast mich erzogen, bist also Familienvater. Du darfst nicht fort; und Du bist auch verheirathet, denn Louise da ist Deine Braut und kann nichts sagen, als weinen. Ach Gott!"

Und die hübsche Widerspenstige, die in den bleichen Strahlen des Mondes ganz reizend aussah, weinte endlich auch; ihre Thränen glänzten eine nach der andern auf ihren Wangen, und ihre Schultern drehten sich bald rechts, bald links, wie die eines widerspenstigen Kindes, dem man den Willen nicht thut. Louise antwortete, von Schluchzen unterbrochen: —

„Christine, Du — bist nicht — klug: nicht wahr — Eugen sie ist — nicht klug?"

— „Wollt Ihr wohl schweigen, Beide?" sagte endlich Eugen. Laßt mich reisen — die Zeit vergeht und Alles ist vorbei.

„Ja, die Zeit vergeht und das Leben auch," erwiederte Christine. „Da ist der Stephan, der mit den Andern nach Rußland ging und in Moskau starb. Seine Mutter trauert — die Andern kommen auch nicht wieder. Die Zeit — mit ihrem ....."

— „Willst Du schweigen!" unterbrach sie Eugen, indem er ihr die Hand auf den Mund hielt.

„Nein, ich will nicht schweigen. Hast Du keinen Obersten? Nun, so geht man zu seinem Obersten, fällt auf die Knie und sagt zu ihm: „Mein gnädiger Herr, ich will nicht zur Armee gehen, sehen Sie, ich will nicht erschossen seyn. Ich habe eine Schwester und eine Frau, die ohne mich nicht leben können, und die in den Fluß oder in den Steinbruch sich stürzen wollen. Schlagen Sie mich, mein Herr Oberst, stecken Sie mich in's Gefängniß, aber ich gehe nicht. Es lebe der Kaiser! Er ist ein braver Mann, aber er lasse mich in Frieden und gehe seinen Weg. Mein Oberst, ich, ich bin ein Mann,

ich bin ein freier Mann, und habe nicht das Recht, meine Schwester Christine zu verlassen, die es nicht will, und die Sie verwünschen wird, mein Herr Oberst, wenn Sie mich fortschicken!“

„Das würde hübsch für einen Soldaten seyn!“ antwortete Eugen und konnte das Lachen nicht unterdrücken.

„Abscheulicher Bruder!“ rief sie und warf sich weinend in die Arme Louisens. Einen Augenblick sprach Niemand: ich auf meinem Baume war tief ergriffen und hatte mich so ganz in ihre Lage hineinversetzt, daß ich nicht mehr an die meinige dachte. Christine richtete sich indeß bald wieder auf, offenbar um vieles ruhiger.

„Mein Gott!“ sprach sie, „sollte denn kein Mensch, kein Kamerad so gut, so gefällig seyn, um Deine Stelle einzunehmen? Die Andern haben ja auch Stellvertreter. Ach, wie wollte ich den lieben!“

— „Ja, gesagt ist es leicht,“ entgegnete der Rekrut; „es gehört weiter nichts dazu als Geld, und dies muß schnell geschafft werden — morgen.

„Nun, so gebe ich Alles, was ich habe,“ fuhr Christine fort; „mein goldenes Kreuz, meine Ohrringe, meine seidenen Tücher, meine Kragen, Alles will ich dem geben, der für Dich in den Krieg ziehet.“

— „Dieß Alles zusammen ist nicht einen Mann werth,“ entgegnete Eugen.

Christine bedachte sich eine Zeit lang, ergriff dann den Arm ihres Bruders und sagte: „Aber ich, ich bin doch einen Mann werth, mehr als einen Mann, ganz gewiß. So will ich mich selbst geben, will sagen: gehe für meinen Bruder und ich will Deine Frau seyn. Siehst Du, ich bin hübsch — ein wenig verhätschelt und muthwillig, aber was ist das? Ich will Dich so sehr, so sehr lieben, wenn Du meinen Bruder rettest! Ich schwöre es bei dem goldenen Kreuze, in dem sich weiße Haare von meiner Mutter befinden, ich will den heirathen, der an Deine Stelle tritt.“ —

— „Gute Schwester,“ entgegnete der Bruder, „Deine lieben Einfälle sind leider alle unausführbar. Aber laßt uns fortgehen.“

Ich hörte nicht, was Christine antwortete, und bald verlor ich alle Drei aus dem Gesichte. Aber das liebe naive Kind wollte mir nicht wieder aus dem Sinn und dem Herzen.

Abends, als sie alle Drei um ihr sparsames Gericht herumsaßen, ohne essen zu können, und einander mit Thränen in den Augen ansahen, klopfte man stark an die Thür.

„Herein!“ rief der junge Mann und wischte sich schnell die Augen ab.

— „Guten Abend! Finde ich hier den Rekruten Eugen Livon?“

„Ja, Herr Unteroffizier.“

— „Da!“ sagte der alte Soldat, und warf einen Brief auf den Tisch.

Eugen las, anfangs langsam, dann im Fluge. Es war ein förmlicher Abschied. Ganz versteinert sah er den Unteroffizier an.

— „Das heißt, es tritt ein Anderer für Dich ein, Rekrut. Es ist nicht gut, gar nicht, weil der Schnurrbart und etwas Kanonenpulver Dich vorwärts gebracht haben würde. Meinetwegen — Du bist zufrieden. — Gute Nacht!“ Und er wollte gehen. „Bomben und Granaten, ich vergaß,“ sagte er, indem er umkehrte, „ist Christine Livon Deine Schwester? Wo ist Deine Schwester?“

„Die da, Herr Unteroffizier,“ sagte Eugen, auf Christine zeigend, die vor Freude ganz blaß geworden war.

— „Da ist auch was für Dich, Jungfer.“

Und er warf einen zweiten Brief auf den Tisch.

Eugen holte eine Flasche Wein und Gläser, Christine schenkte ein, und der alte grämliche Unteroffizier trank und schwatzte. Unterdeß drehete Christine den Brief, an allen Gliedern zitternd, in den Händen herum, und ihre Verlegenheit wuchs mit jeder Minute.

„Ach, liebe Christine,“ sagte Eugen, „gieb her den Brief. Ich dachte nur an mich und vergaß Alles. Laß sehen, wer an Dich zu schreiben wagt.“

Und er durchlief den Brief.

„Lies laut,“ rief ihm Christine zu. „Es mag darin stehen, was will.“

Eugen las ganz laut:

„Mademoiselle,

ich verlange nichts, ich gehe ohne Bedingung und ersetze Ihren Bruder; Sie brauchen ihn und mich braucht Niemand. Aber ich bin gut und ich liebe Sie, seit ich Sie habe weinen sehen; wenn Sie Mitleid mit mir haben, so nehmen Sie das goldene Kreuz, worin sich weiße Haare von Ihrer Mutter befinden, und das an jenem Abende im Mondenscheine an Ihrem Halse glänzte, und

legen es in die Spalte, welche sich oben an dem großen Eibenbaume ganz dicht an den Aesten befindet. Morgen früh werde ich es abholen. Dann warten Sie zwei Jahre, und wenn ich nicht gestorben bin, bringe ich es zurück. Erinnern Sie sich, daß Sie auf dieses Kreuz einen Eid geschworen haben!"

— „Was bedeutet das?" fragte Eugen langsam. „Wie konnte man wissen? Herr Unteroffizier begreifen Sie das?"

„Es hat Jemand neben Euch gelauscht."

— „Warum nicht offen zu mir kommen?" fuhr der junge Mann fort.

„Ach," antwortete der alte Kriegsmann, „man fürchtet sich, wie ein Spion aufgenommen zu werden, und dann ist man jung und hat Romane gelesen. Man kann schreiben und man fürchtet sich zu reden, weil man nicht daran gewöhnt ist. Das ist die Sache."

Eugen schüttelte den Kopf.

„Herr Unteroffizier," sagte er endlich, „die Hand! Ich mag diesen Stellvertreter nicht; meine Schwester soll nicht geopfert werden. Ich gehe mit Ihnen, hören Sie?" Und er nahm seinen Abschied und wollte ihn zerreißen, Christine aber hielt ihm die Hand und sagte: —

„Wenn ich nun aber will? Es ist gut, was er da gethan hat, und dann geht er auch ohne Bedingung; ferner ist er unglücklich — ich habe nur dies Mittel, ihn zu behalten, und ich will ihn lieben, ich will! Uebrigens hat er wohl daran gethan, sich nicht zu zeigen — vielleicht wäre seine Abreise zu sehr bedauert worden. Ich werde mein Kreuz hintragen — aber wissen möchte ich — Herr Unteroffizier, haben Sie ihn gesehen?"

„Ein wenig."

„Nicht wahr, er ist nicht buckelig, nicht lahm?"

„Dummes Zeug. Besteht die französische Armee aus Lahmen und Buckeligen, und nicht aus Leuten, die, was den Körper betrifft, untadelig und sonst keine Gelbschnäbel sind?"

„Ist er ein guter Mensch?" fragte Eugen.

— „Sehr gut, dafür stehe ich."

„Nun, Herr Unteroffizier," sagte Christine, indem sie das Kreuz mit dem schwarzen Bande von dem schönen Halse nahm, „sagen Sie ihm, er habe seine Sache gut gemacht, und stecken Sie das Kreuz selbst in den Riß des alten Eibenbaumes. Nachher — sagen Sie ihm nichts weiter, hören Sie? Suchen Sie aber mit ihm wieder zurückzukommen, damit Sie zu mir sagen können: Da ist er; er ist Deiner würdig, als braver Mann hat er angefangen und als braver Franzose fuhr er fort!"

Eugen und Louise sahen das Mädchen an, ohne sprechen zu können. Der Grenadier stand auf, nahm seine Mütze ab, nahm das Kreuz, wischte sich eine Thräne aus den Augen und sagte: „es ist gut."

Dann wandte sich Christine an ihren Bruder und ihre zukünftige Schwägerin. Sie war nicht mehr dieselbe: ihr Charakter hatte eine ernste Färbung angenommen. Sie sagte zu Louisen: „Nun bin ich auch Braut und mein Pfand liegt in den Händen des Grenadiers von der Garde."

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Der Ball.

Räthsel.

Bald glücklich zu nennen, bald jämmerlich schlecht,
Bald vorne, bald hinten, bald falsch, bald recht,
Bald hoch, bald niedrig, bald dick, bald fein,
Man ißt mich in Torten, man schläft in mir ein,
Und bin ich recht außerordentlich schön,
So steigt man auf Berge, mich ganz zu seh'n.

Miszellen.

Neue Maßregel gegen den Schleichhandel in Rußland. — Die in Rußland wohnenden Juden, die kein Besitzthum nachweisen können, sollen vom 1. Januar 1839 ab nur 50 Werste von dem nächsten Gränzpunkte wohnen dürfen. Die jüdischen Eigener müssen sich solidarisch verpflichten, allem Schmuggeln zu entsagen. Auch die hiesigen jüdischen Mäkler, falls sie nicht Preußische Staatsbürger sind, sollen ihrer Heimath zugewiesen werden.

In Gran in Ungarn grassiren seit dem Anfang des Novbr. Nervenfieber, an denen besonders viele junge Personen sterben. Die Aerzte meinen, die Krankheit sey noch eine Folge der Ueberschwemmung, indem itzt, wo man einheizt, die Nässe aus den Wänden schlägt, und eben so der neugebauten noch nicht ausgetrockneten Gebäude.

In Ungarn herrscht die Löserdürre unter dem Vieh auf eine höchst beunruhigende Weise. Mehrere Gegenden und Ortschaften haben durch diese Seuche einen großen Theil ihres Viehes bereits verloren — ein Verlust, der in jenen Gegenden, welche im letzten Jahre die Donau-Ueberschwemmung traf, doppelt schwer empfunden wird.

Furchtbare Stürme haben in den letzten November- und ersten Dezember-Tagen zahlreiche und bedeutende Schiffbrüche an den Brittischen Küsten angerichtet.

Die Missions-Anstalten der Wesleyschen Methodisten unter den Heiden haben sich so bedeutend erweitert, daß nach öffentlichen Bekanntmachungen im Jahr 1838 nicht weniger als 314 Missionare angestellt waren, wozu 2000 Katecheten und Schullehrer kommen. Die Zahl der Kinder in den Missions-Schulen war 49,538.

Am 27. November Morgens ereignete sich auf der Manchester-Liverpooler Bahn ein fürchterlicher Zusammenstoß zwischen zwei Wagenzügen, wodurch viele Passagiere schrecklich verstümmelt wurden; einer liegt in Manchester so schwer beschädigt danieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

In Siebenbürgen ist in diesem Jahr die Erndte abermals mißrathen. Die Korn-Erndte, welche bereits die vorigen drei Jahre sehr schlecht ausfiel, ist dies Mal noch unbedeutender, Wein gar nicht gewachsen und der Mais, die Hauptnahrung der Landleute, nur auf einigen Feldern erträglich. Man erwartet ein theures Jahr.

Das Schiff Jenny, von St. Domingo nach Nantes bestimmt, ist an den Küsten der Bretagne mit Mann und Maus untergegangen. Es hatte Kaffee, Zucker und Baumwolle an Bord.

In dem Departement der Seine giebt es 932 Steinbrüche, in welchen itzt 4015 Leute arbeiten. Die durch diese Steinbrüche unter der Stadt Paris entstandenen Höhlen belaufen sich bereits auf 674,800 Metres, von denen 182,850 unter den Straßen hinlaufen. Man kann rechnen, daß ein Sechstheil von Paris auf diesen Höhlen steht, die zusammen über 3 deutsche Meilen lang seyn mögen.

In der Nacht vom 6. zum 7. Dezbr. wurde in Grenelle, bei Paris, eine Fabrik von lackirtem Leder, trotz vieler schnell herbeigeeilten Hülfe, von einer Feuersbrunst verzehrt. Man schätzt den Verlust auf mehr als 500,000 Fr.

Naumburg, 4. Dez. Der hiesige Magistrat veröffentlicht die nachstehende Berichtigung: „In der im vorigen Stücke dieser Blätter enthaltenen Notiz über den gegen einen hiesigen Bürger versuchten Raubanfall ist eine Unrichtigkeit enthalten, da der zur Haft gebrachte muthmaßliche Thäter — wie hiermit berichtigend bekannt gemacht wird — zwar noch landwehrpflichtig ist, aber keinesweges zum hiesigen Landwehrstamm gehört."

Dreifacher Mord. Zu Koblenz versagten ein dasiger Bürger und Schenkwirth und dessen Frau einem Musikus der dasigen Artillerie, Namens Chrisowsky, die Hand ihrer Tochter. Um Rache deshalb zu nehmen, ging er am 5. Dezember in das Haus der Eltern seiner Geliebten und schoß auf Beide zwei Pistolen ab; die Mutter blieb sogleich todt; der Vater aber schwer verwundet; sich aber selbst schnitt er die Kehle ab und wurde ohne Lebenszeichen von den Herbeieilenden gefunden. Am 9. starb der Vater, so wie auch ein Mann aus Neuwied, der an jenem Abende zuerst in das Haus tretend, durch den Anblick der Gräuel-Scene vom Schlage getroffen worden war.

Am 8. Dezbr. wurde in Würzburg wieder ein Student im Duell erstochen. Der Thäter hat sich selbst gestellt.

Weimar, 8. Dezbr. Am 24. Nov. gingen zwei junge Männer, der Sohn des Jägers Feldheim in Gösen und der Bruder des Ritterguts-Pächters Rauschenbach, Abends gegen 9 Uhr, auf den Anstand an ein Rapsfeld. Sie verabredeten mit einander, wenn einer von den beiden seinen Standort verlasse, solle er pfeifen. Nicht lange darauf schoß Rauschenbach nach einem Hasen und sprang ihm nach, ohne zu pfeifen. Kaum hatte er den Hasen ergriffen, als Feldheim schoß und jener mit dem Ausrufe: Du hast mich in den Kopf geschossen! todt niederstürzte. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß das Ohrläppchen nur von einem Schrootkorn gestreift worden, daß aber ein anderes gerade in das Herz und in die Lunge gegangen war.

Aus München wird der Angabe: als gäbe es dort so viele, welche in Folge religiöser Ueberspannung Geisteskrank geworden wären, widersprochen.

Zu Konstantine hat ein Erdbeben stattgefunden. Der Palast Achmed's ist bis in seine Grundvesten erschüttert worden und dürfte nächstens zusammenfallen.

In den vereinigten Staaten sind zwei bedeutende Männer gestorben; nämlich der unter dem Namen „der schwarze Falke" bekannte Indianische Häuptling am 3. Okt., 73 Jahre alt, und Joseph Lancaster, Begründer der Schulen des wechselseitigen Unterrichts in New-York, am 24. Oktober, 61 Jahre alt.

Bei der letztern Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Polen sind allein 3547 Bittschreiben um Geldhülfe eingegangen.

Die eiserne Bettstelle, deren sich Napoleon während vieler seiner Feldzüge bediente, und auf welche der Herzog von Montebello nach seiner tödtlichen Verwundung gelegt wurde, ist vor einigen Tagen in einer Auktion für 2000 Fr. verkauft worden.

In Frankreich in der Gegend von Caen haben so heftige Regengüsse stattgefunden, wie man daselbst seit 25 Jahren nicht erlebt hat. Die Umgegend war ganz unter Wasser gesetzt, und die Verbindung zwischen Caen und Rouen unterbrochen.

Der Niederrhein. Courier klagt bitter darüber, daß die Jesuiten im Elsaß, namentlich in Molsheim und Mutzig, die Leute aufregen, Tag und Nacht predigen, zur Beichte sitzen, und dabei Reden führen, die wiederzugeben, man erröthen müsse. Sie verwirren die Phantasie der leichtgläubigen Bauern, und spielen Mittelalter. Er lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese Jesuiten, welche er wieder in die Schweiz zurückwünscht, woher sie gekommen seyen. Sie richteten Unheil an, sagt er, und nährten den Fanatismus.

Man erfährt jetzt, daß Reschid Pascha auch der Herzogin von Kent ein kostbares Geschenk vom Sultan, nämlich ein Brillanten-Armband, überbracht hat.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 51. 1838.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ **Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 52 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1838. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden. Die Expedition des Boten.**
Hirschberg, den 20. Dezember 1838.

Die Wetterpropheten haben prophezeiht, daß vom 16. November bis 14. December vermischtes Wetter sein werde, meistens lau, nur selten kalt; darüber sind wir bereits im Reinen. Vom 15. December bis 22. Januar werde es meistentheils trocken, mäßig kalt, einigemal ungewöhnlich lau; vom 23. Januar bis 28. Februar einige kalte Tage, im Ganzen gelinde. Vom 1. bis 16. März schon freundliche Frühlingstage.

In Nr. 343 der Leipziger Allgemeinen Zeitung lesen wir folgende Anzeige des Berliner Spaßmachers Louis Drucker:

„Ein katholisches Kindermädchen,
Eine jüdische Amme,
Eine mohamedanische Köchin, und
Eine evangelische Verschließerin

können sofort bei mir in Dienst treten, und sichere ich denselben eine gleiche, liebevolle Behandlung zu.

Louis Drucker,
vergnügter Weinhändler in Berlin."

Bremen, 13. Dezbr. Herr Ichon hat die ihm zuerkannte Entschädigungs-Forderung von 63 Rthlr. 6 Gr. (für den am 18. Oktober ihm zugefügten Schaden) einer milden Stiftung, dem „Hause Seefahrt", zugewandt, welche bereits den Empfang dankend in den wöchentlichen Nachrichten angezeigt hat.

Der Hannov. Zeitung wird aus Berlin geschrieben: „Wie weit jetzt hier die Industrie oder vielmehr die Spekulation der Industriellen getrieben wird, geht aus nachstehender Anecdote hervor. Hier haben sich nämlich, wie in anderen Hauptstädten, die englischen sogenannten Mackintosh-Röcke und Mäntel sehr verbreitet. Junge und alte Herren sind bereits zum großen Theile damit bekleidet, und Tuchhändler und Schneider fingen an zu besorgen, daß ihnen am Ende aller Erwerb zum Vortheile der engl. Industrie entzogen werde. Es traten daher kürzlich eine Anzahl der bekanntesten Tuchhändler und Kleidermacher zusammen und faßten den Beschluß, sämmtliche Berliner Eckensteher (die sich durch Nante und Glasbrenner einen so großen Ruf in Deutschland erworben) mit Mackintosh-Röcken und Mänteln auszustatten. Bereits sieht man viele dieser sonst sehr uneleganten Herren in ihrem neuen Costüme; die Polizei-Nummer, die sie tragen, ist, wie gewöhnlich, um den Aermel befestigt, während die Branntweinflasche aus dem Mackintosh hervorguckt. Es ist leicht möglich, daß die Conspiration der Schneider und Tuchhändler hierdurch ihren Zweck erreichen werde, und daß damit der engl. Mode bei uns ein Ende gemacht wird."

Schul-Einweihung.

Erdmannsdorf, den 17. December 1838.

Heute fand in Zillerthal *) die feierliche Einweihung der durch die Gnade Sr. Majestät des Königs neubegründeten Schule in Gegenwart des allerhöchst verordneten Tyroler-Komité's, mehrerer benachbarten Herren Geistlichen und Schullehrer und vieler Tyroler, durch den Herrn Pastor Roth Statt. Es knüpfte sich an dieselbe eine Prüfung der — bisher in Schmiedeberg abgehaltenen — Schule unter der bisherigen und künftigen Leitung des Schullehrers Hartmann. Diese Prüfung führte ein so günstiges Resultat herbei, daß alle Anwesenden freudig überrascht und durch das Aeußere, das Wissen und das Benehmen der Kinder recht erquickt wurden. Der Segen des Herrn ruhe auch auf dieser Schule und lasse aus derselben dem Elternhause, dem Vaterlande und der Kirche Christi viele Freude, und dadurch dem erhabenen Gründer den besten Dank aufblühen! Apostelgeschichte 9 v. 31.

*) So wird die neue Kolonie bei Erdmannsdorf benannt.

Denkmal kindlicher Liebe.

Es ist dem menschlichen Herzen Bedürfniß, sich zu erinnern der Geliebten, die einst mit ihm lebten, die durch die Bande des Bluts und der Liebe auf's Innigste mit ihm verbunden waren, und nun unwiederbringlich für dieses Leben dahin sind.

Dieses Bedürfniß fühlt auch mein Herz, da ich eine der besten Mütter verlor, ohne sie noch einmal zu sehen, ihr für alle Liebe und Treue danken, und das letzte Lebewohl sagen zu können.

Die Unvergeßliche ist die weil. Frau Maria Rosina Enkelmann, geborne Mönch, des Johann Gottlieb Enkelmann, Tischlermeisters, Hausbesitzers und Evangel. Kirchenvorstehers in Rudelstadt, Ehegattin.

Als sie noch unter uns wandelte, war ihr Herz so sanft, ihr Sinn so freundlich, und ihre Seele voll des göttlichen Friedens. Und als ihr Herz im Tode brach, war ihr Antlitz dennoch so freundlich wie vom Glanze des Himmels umstrahlt: Engel Gottes haben Dich leise hinübergetragen zu dem Hirten und Bischof Deiner Seele, wo sein Gnadenlohn Deiner harret. Es war am 28. November d. J., Abends ein Viertel auf 11 Uhr, als sie ihr wohlgeführtes Leben in einem Alter von 58 Jahren und 5 Tagen beschloß.

Karoline Rosine Enkelmann, als Tochter,
gegenwärtig in Berlin.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um 6½ Uhr, zwar sehr schwere, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Dechant, von einem muntern Mädchen, zeige ich hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Greiffenberg, den 14. December 1838.

J. G. Apelt.

Die am 15. d. M. früh 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, zeiget hiermit ergebenst an Carl Patschovsky,
Seifensieder-Meister in Lähn.

Todesfall-Anzeigen.

Nach mehrwöchentlichen schweren Leiden an Geschwulst entschlief am 10. d. M. zum höhern Leben, die verw. Frau Hauptmann und Forst-Inspector Henriette Friederike von Dresky, geborne von Dresky, 64 Jahr alt. Diese Anzeige den hohen Gönnern und edeln Wohlthätern und Freunden der Verewigten in der Ferne, von ihren hiesigen Freundinnen statt besondrer Meldung dankbar gewidmet.

Schmiedeberg den 13. December 1838.

Gestern Nacht 11¾ Uhr endete nach harten Kämpfen ein nerveuses Fieber das theuere Leben meiner geliebten Gattin, **Julie Gießel**, geb. **Schneider**, in dem Alter von 39 Jahren. Sie war mir seit 22 Jahren eine treue und liebevolle Lebens-Gefährtin, und meinen acht Kindern die zärtlichste und sorgsamste Mutter.

Tief erschüttert zeige ich dies ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 16. Dezember 1838.

Gießel, Königl. Hauptmann.

Am 21. November d. J. starb zu Striegau mein braver Mann und unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der pensionirte Königl. Kreis-Bote, vormalige Unteroffizier im Kürassier-Regimente von Dolffs, Johann George Buchwald, in dem ehrenvollen Alter von 79 Jahren, an der Brustwassersucht; welches unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit tief betrübten Herzen ergebenst anzeigen.

Striegau und Breslau, den 30. November 1838.

Christiane, verw. Buchwald, geb. Weigel.
Friedrich Buchwald I.,
Ernst Buchwald II.,
Wilhelm Buchwald III., } Wachtmeister } im Kgl. 1sten Kürassier-Rgmt., } als Söhne,
Ferdin. Buchwald IV., Trompeter
nebst 4 Schwiegertöchtern und 14 Enkelkindern.

Mit betrübten Herzen widmen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß nach vielen Leiden unser guter Bruder, der Herr Brauermeister Bolz, an der Brustwassersucht am 14. December, früh um 9 Uhr, zu einem bessern Leben entschlief. Sanft ruhe seine Asche!

Hirschberg, den 18. December 1838.

Exner und Frau.

(Verspätet.)

Allen meinen lieben auswärtigen Verwandten und Freunden wird hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst angezeigt: daß meine gute Mutter, die Schullehrer-Wittwe Charlotte Dorothea Just, geb. Metzig, am 2. d. M., Abends 9 Uhr, an Alterschwäche und Magenschlag, in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren 7 Monaten und 20 Tagen, zu einem bessern Leben sanft entschlummerte.

Ziebendorf bei Lüben, den 10. Dezember 1838.

Just, Schullehrer.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 27. Novbr. Frau Schullehrer Webrsse, einen S., Konrad Leberecht Gottfried Woldemar. — Den 29. Frau Seifensieder Tschentscher, eine T., Marie Emilie Karoline.

Schmiedeberg. Den 3 Dezbr. Frau Tischlermstr. Runge, einen S. — Den 8. Frau Kutscher Bartsch, einen S., Wilhelm Julius — Den 9. Frau Gastwirth Reimann, einen S. — Den 13 Frau Kutscher Scholz, einen S. — Den 16. Frau Gastwirth Schmidt, einen S. — Frau Schuhmachermeister Opitz, eine T.

Friedeberg. Den 27. Novbr. Die Frau des Bauer Walter in Egelsdorf, eine T. — Den 30 Die Frau des Bauer und Gerichtsgeschwornen Effenberger in Egelsdorf, eine T.

Liebenthal. Den 24 Novbr. Frau Schuhmachermeister Heinrich, einen S., Franz Karl Joseph. — Den 1. Dezbr. Frau Züchner Löchner, einen S., Franz Karl Anton. — Den 13. Frau Tischlermstr. Jäntsch, ein Zwillingspaar; eine T., Maria Josepha Johanna Hedewige, und einen S., welcher nach der Nothtaufe starb.

Löwenberg. Den 22. Novbr. Frau Schneidermstr. Krischke, eine T. — Den 28. Frau Fleischer Gries, eine T. — Den 23.

Frau Züchnermstr. Zilling, eine T. — Den 27. Frau Riemermstr. Richter, einen S. — Den 28. Frau Schneidermeister Schröter, einen S. — Den 7. Dezbr. Die Gattin des Rittmeister und Escadrons-Chef beim 6ten Landwehr-Uhlanen-Regiment Herrn Heineccius, einen S. — Den 12. Die Gattin des Major und Commandeur des 3ten Bataillons 6ten Landw.-Regiments Herrn Karl Friedrich von Manteuffel genannt v. Zögen, eine T. — Die Frau des Unteroffizier Seibt beim Landw.-Stamm, eine T.

Bolkenhain. Den 22. Novbr. Frau Hausbesitzer Wittig, einen S. — Den 27. Frau Schuhmacher Schnieber, einen todten S.

Nieder-Würgsdorf. Den 27. Novbr. Frau Inwohner Krause, eine todte T. — Den 30. Frau Inw. Raupach, e. S.

Schönthälchen. Den 26. Novbr. Frau Inwohner Geisler, einen S.

Ober-Wolmsdorf. Den 25. Novbr. Die verwittw. Frau Schmiedemstr. Häusler, einen ehel. S. — Den 3. Dezbr. Frau Freihäusler Lehmberg, eine T.

Ober-Würgsdorf. Den 30. Novbr. Frau Inwohner Böhm, eine T.

Nieder-Wolmsdorf. Den 30. Novbr. Frau Gerichtskretschmer Gebauer, einen S.

Jauer. Den 20. Novbr. Frau Inw. Pilz, eine T. — Den 22. Frau Tischler König, eine T. — Den 23. Frau Weißgerber Brendel, einen S. — Den 26. Frau Handschuhmacher Hiller, eine T. — Den 8. Dezbr. Frau Schuhmacher Steinberg, eine T.

Polnischhundorf. Den 31. Oktober. Frau Huf- und Waffenschmied Döhring, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 15. Dezbr. Die Gattin des Königl. Preuß. Hauptmannes und Kauf- und Handelsherren, Herrn Gießel, Julie geb. Schneider, 39 J. 5 W. 2 T. — Anna Rosina geb. Glogner, hinterl. Wittwe des weil. Kürschner-Oberältesten Tilemann, 78 J. 15 T.

Straupitz. Den 15. Dezbr. Johann Gottlieb Schneider, Inwohner und Schneider, 38 J.

Schmiedeberg. Den 2. Dezbr. Der Kutscher Karl Traugott Opitz, 65 J. — Den 9. Anna Elisabeth geb. Exner, Ehefrau des Häuslers und Webers Jochmann in Hohenwiese, 74 J. 5 M. 14 T. — Den 10. Frau Henriette Friederike geborne v. Dresky, hinterlassene Wittfrau des Königl. Hauptmann weil. Herrn v. Dresky, 64 J. 2 M. 18 T. — Den 13. August, Sohn des Uhrmachers Paul, 2 M. 21 T. — Den 14. Wilhelm Julius, Sohn des Bäckermstrs. Steiner, 7 M. — Den 16. Mathilde Wilhelmine, Tochter des Nagelschmied-Gesellen Michalsky, 1 M. 14 T.

Landeshut. Den 7. Dezbr. Der Bauergutsbesitzer Kaspar Gläser in Reichheinersdorf, 64 J. — Den 10. Frau Franziska geb. Scharfenberg, Ehefrau des Müllermeisters, Gerichtsgeschwornen und Presbyters Karl Seidel zu Ober-Reußendorf, 46 J. 10 M. 13 T. — Den 13. Frau Elisabeth geb. Hübner, Ehefrau des Schuhmachermeisters und Bäckereibesitzers Karl Martin hierselbst, 52 J.

Vogelsdorf. Den 3. Dezbr. Die Wittwe Marie Rosine Franz, geb. Mühlkünzel, 70 J.

Krummölse. Den 11. Dezbr. Johanne geb. Lange, Ehefrau des Wassermüllermstrs. Puschmann, 72 J.

Friedeberg. Den 1. Dezbr. Der Bürger und Kürschner Benjamin Kittelmann, 73 J. — Den 9. Johanne Eleonore Schwedtner aus Schwerta, 69 J.

Gerlachsheim. Den 5. Dezbr. Der Brauermstr. J. B. Beyer, ehemaliger Gasthofbesitzer in Hirschberg, 57 J. 9 M. 22 T.

Löwenberg. Den 16. Novbr. Johann Karl Gottl., Sohn des Gartenbesitzers Zingel. — Den 29. Robert Oswald, Sohn des Müllermstrs. Tischer, 2 M. — Den 30. Johann August Bruno, Sohn des Riemers u. Handelsmann Seeliger, 5 M. 10 T. — Den 5. Dezbr. Oswald Adolph, Sohn des Seifensiedermeisters Pfitzner, 8 M. 3 W. — Den 6. Moritz Herrmann Theodor, Sohn des Tuchmachermstr. Berner, 2 J. 2 M. 19 T.

Plagwitz (Irren-Anstalt.) Den 17. Novbr. Die Geisteskranke Rosine Berndt aus Marklissa, 66 J. — Den 18. Die Geisteskranke Ziergärtnerstochter Johanne Scheuermann aus Ober-Schüttlau, 55 J. — (Dorf.) Den 28. Die verwittw. Häusler Weinholdt geb. Wagner, 64 J. — Den 1. Dezbr. Des Inw. Tülgner Ehefrau, geb. Otto, 26 J. — Den 2. Die Ehefrau des Hausbesitzers Weikert, 59 J.

Meffersdorf. Den 19. Novbr. Der herrschaftl. Gärtner Johann Gottlieb Schäfer, 39 J. 9 M. 3 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 26. Novbr. Christiane Friederike Auguste, Tochter des Häuslers Hillmann, 19 T. — Den 29. Der Freihäusler und Wittwer Johann Gottfried Ulber, 63 J. 3 M. 28 T. — Den 5. Dezbr. Marie Rosine Schwarzer, 62 J. — Den 6. Johanne Christiane geb. Hübner, Ehefrau des Häuslers Preuß, 50 J.

Ober-Wolmsdorf. Den 3. Dezbr. Johanne Juliane, Tochter des Freihäuslers Härtel, 19 W.

Wiesau. Den 29. Novbr. Johanne Beate, Tochter des Inwohners und Webers Walter, 11 W.

Ober-Hohendorf. Den 6. Dezbr. Der Wittwer, Erb- und Gerichtskretschmer Johann Gottfried Höppner, 69 J. 9 M.

Nieder-Wolmsdorf. Den 6. Dezbr. Johanne Eleonore, Tochter des Freigärtners Thamm, 6 W.

Ober-Würgsdorf. Den 6. Dezbr. Susanne Eleonore geb. Werner, Ehefrau des Freihäuslers und Webermstrs. Wenzel, 65 J.

Jauer. Den 21. Novbr. Alwine Marie Bertha, Tochter des Kleiderverfertigers Rochus, 3 T. — Den 7. Dezbr. Karoline Rosine geb. Kurts, Ehefrau des Buchbinders Schröter, 24 J. 3 M. — Den 4. August Bernhard Alois, Sohn des Schuhmachers Hiltscher, 2 J. 10 M. 13 T.

Alt-Jauer. Den 23. Novbr. Der Inwohner Gruhn, 61 J. — Den 9. Dezbr. Der Inwohner Scholz, 75 J.

Rosenau. Den 12. Oktober. Marie Rosine geb. Gellert, Ehefrau des Huf- und Waffenschmieds und Oberkretschmers Walter, 43 J. — Den 18. Novbr. Anna Rosina geb. Meschede, Ehefrau des Bauers Neumann, an den Folgen der Entbindung, 43 J.

Im hohen Alter starben:

Schwarzbach. Den 16. Dezbr. Der Häusler Johann Ehrenfried Tschorn, 90 Jahr.

Liebenthal. Den 17. Dezbr. Der Kirchendiener Bernhard Körner, 84 J.; er stand bereits 50 Jahre im Dienste.

☞ *Liedertafel* im deutschen Hause, Sonnabend, den 22. Decbr., Abends 7 Uhr.

☞ **Das nächste Conzert im Bürger-Familien-Musik-Verein ist Mittwoch den 2. Januar 1839.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Anzeige. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 2 zu Schreiberhau belegenen, gerichtlich auf 1703 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzten Walter'schen Gärtnerstelle, und der zu diesem

*

Grundstücke gehörigen, aus der Besitzung Nr. 83 daselbst erkauften, gerichtlich auf 200 Rthlr. taxirten Ländereien, steht auf den Antrag der Real-Gläubigen
den 25. Januar 1839, Vormittags um 9 Uhr,
ein nochmaliger Bietungs-Termin in der hiesigen Gerichts-Kanzelei an, da sich in dem am 21. September c. anderweit angestandenen Bietungs-Termine kein annehmbarer Käufer eingefunden hat.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 19. Oktober 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau.

Das sub Nr. 4 der Acker-Parzellen zu Alt-Schönau belegene, zur Groß-Kretschmer Christian Gottlieb Kühn'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeßmasse gehörige Grundstück, auf 779 Rthlr. abgeschätzt, soll
den 3. April 1839
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt von Alt-Schönau.

Das sub Nr. 5 zu Alt-Schönau belegene, zur Groß-Kretschmer Christian Gottlieb Kühn'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeßmasse gehörige Grundstück, auf 2200 Rtlr. 21 Sgr. abgeschätzt, soll
den 3. April 1839
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Nothwendige Subhastation und Aufgebot.

Gerichts-Amt Ober-Röversdorf.

Hirschberg, den 8. November 1838.

Das unter Nr. 48 zu Ober-Röversdorf belegene, zur Häusler Johann Gottfried Blümel'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeßmasse gehörige und laut der in der Registratur nebst Hypotheken-Schein einzusehenden Taxe, ortsgerichtlich auf 91 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus, soll in termino den 6. April 1839
in der Gerichts-Kanzellei zu Ober-Röversdorf verkauft werden.

Alle unbekannten Realprätendenten und namentlich der George Friedrich Peisker, für welchen 8 Rthlr. eingetragen stehen, werden zu gedachtem Termin vorgeladen.

Da ferner über den Nachlaß des Johann Gottfried Blümel der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger zu gedachtem Termin Vormittags 10 Uhr vorgeladen, um ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und nur auf dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger übrig bleiben sollte.

Auktion.

In dem sub Nr. 234/5 hierorts belegenen Gastwirth Pfiehl'schen Hause wird auf
den 14. Januar k. J., und folgende Tage,
sowohl der Nachlaß des verstorbenen Guts-Pächter Erling von Ruhberg, als auch andere diverse Nachlässe und abgepfändete Effekten, bestehend aus einer goldenen Hals-Kette, einigem Silberzeuge, Taschenuhren, Porzellan, Gläsern und Flaschen, Meubles, guten Kleidungsstücken, Betten, einigen Schock gebleichte Leinewand, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, so wie einem halbgedeckten Kutsch-, einem Wurst-, einem Plau- und einem Eselswagen, Geschirr, Schellengeläuten, Ackergeräthen u. s. w., früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, öffentlich an den Meist- und Bestbietendsten, jedoch nur gegen baare Zahlung, versteigert werden.

Die Wagen kommen den 15. Januar k. J. früh um 11 Uhr vor.

Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu vorgeladen.

Schmiedeberg, den 12. Dezember 1838.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts: Hänsel,
Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Verpachtung. Die Oeconomie der Ressourçen-Gesellschaft hierselbst soll auf drei Jahre, vom 1. April 1839 bis 31. März 1842, dem Meist- und Bestbietenden pachtweise überlassen werden.

Qualificirte Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich auf den 11. Januar 1839,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Ressourçen-Lokale auf der Kreutzgasse einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Es wird dabei bemerkt, daß sich die Auswahl unter den Bietern, ohne gerade an das höchste Gebot gebunden zu seyn, vorbehalten wird, und daß die Pachtbedingungen täglich von heute ab, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei dem Post-Secretair Herrn Eitner eingesehen werden können.

Lauban, den 14. Dezember 1838.

Das Directorium der Ressourçe.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau

empfiehlt sich zu soliden Geschäfts-Aufträgen jeder Art, unter Zusicherung der promptesten Bedienung, und weiset nach:

Eine Stelle für einen jungen Mann, der die Landwirthschaft erlernen will.

Das Verschroten des diesjährigen Winter-Lager-Bieres der Societäts-Brauerei auf dem Waldschlößchen, à Eimer 4 Rthlr. 6 Ggr. Preuß. Courant und außerdem unter den frühern Bestimmungen, hat den 18. d. M. begonnen. Bestellungen sind sowohl auf der Brauerei, als bei Herrn Fangohr, große Brüdergasse Nr. 256, zu machen.

An Schröterlohn sind bis zu 2 Eimer 1 Ggr. und bei größern Gebinden 2 Ggr. per Stück zu vergüten.

Dresden, den 12. Dezember 1838.

Die Direktion.

Die in der dießjährigen Circulation der Bücher eingetretenen Unordnungen nöthigen uns, alle Auswärtigen ohne Ausnahme auszuschließen. Balsam.

Modezeitungen.

Zu den für 1839 erscheinenden Leipziger und andern Modezeitungen werden sowohl hiesige, als auswärtige Theilnehmer angenommen. Ein Näheres bei

Waldow in Hirschberg.

Anzeige und Dank.

Ich fühle mich gedrungen, meinen herzlichen Dank auszusprechen gegen den Wundarzt und Geburtshelfer Herrn Stockmann zu Fischbach, dem es nächst Gottes Hülfe gelang, am 22. November mich durch eine glückliche Operation von einer Kugel zu befreien, welche mich in dem denkwürdigen Kriege 1813, und zwar in dem Gefechte bei Löwenberg, in den linken Fuß traf, bei der großen Zehe hinein ging und auf der entgegengesetzten Seite des Fußes im Fersenknochen sitzen blieb. O möchte der allmächtige Gott den edlen Mann noch recht lange wirken lassen zum Wohl der leidenden Menschheit!

Buchwald-Drehaus, den 17. Dezember 1838.

Ehrenfried Reimann.

Lotterie.

Zur gütigen Beachtung.

Auch bei mir sind Loose zur 79. Klassen-Lotterie aus der Ober-Collecte des Herrn Leitgebel zu Liegnitz zu bekommen.

Warmbrunn den 15. December 1838.

C. T. Pohl, Unter-Einnehmer.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine Lotterie-Unter-Einnahme aus der Kollekte des Herrn Schreiber aus Breslau übernommen habe. Mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 1sten Klasse 79ster Lotterie empfehle ich mich zu gütiger Abnahme.

Schmiedeberg, den 1. Dezember 1838.

M. S. Erstling.

☞ Der Gärtnerposten in Landeshut ist bereits vergeben.

Die resp. Inhaber schlesischer Pfandbriefe, welche mir die Zinsenerhebung wieder zu übertragen geneigt sind, ersuche ich ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis zum 26. Dezember gefälligst zukommen zu lassen. Auch erbiete ich mich zur Besorgung neuer Coupons zu den Staatsschuldscheinen.

Hirschberg, den 10. Dezember 1838.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

Die sechste Dividende der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

wird im Jahre 1839 mit

23 Prozent

auf die im Jahre 1834 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien vertheilt. Es beehren sich dies die Unterzeichneten mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß durch das stete Zutreten neuer Mitglieder jener Verein am 1. Novbr. d. J. auf 8650 Personen mit 14 350 000 Thaler Versicherungssumme und einen Fonds von 1 860 000 Thaler angewachsen war.

Anmeldungen zum Beitritt werden vermittelt durch
Ernst Molle in Hirschberg,
Jul. Ulrich in Goldberg,
Actuar Hayn in Haynau,
F. W. Anderhold in Jauer,
C. F. Appun in Bunzlau,
J. C. H. Eschrich in Löwenberg,
F. H. Mende in Schmiedeberg,
Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direktion genannter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat den Kaufmann Herrn Julius Ulrich zu Goldberg zu ihrem Agenten ernannt, und ist solcher auch von der Königl. Regierung in dieser Eigenschaft bestätigt. Derselbe ist bevollmächtigt, unter Genehmigung der unterzeichneten Haupt-Agentur Versicherungen auf fast alle verbrennliche, insbesondere den Dominien gehörige Gegenstände, anzunehmen. — Die Achener und Münchener F.-V.-G. erfreut sich einer stets wachsenden Ausdehnung und eines günstigen Geschäftsstandes. Ihre Prämien sind nicht höher als bei andern Gesellschaften, ihre Bedingungen liberal, klar abgefaßt und geben weder zu Mißdeutungen, noch zur Willkühr Anlaß. Ihre Rechnungslegung ist öffentlich, die jährlichen Abschlüsse werden jedem, der es wünscht, ausgehändigt und deren Resultate werden in die öffentlichen Blätter eingerückt.

Herr ꝛc. Ulrich ist in den Stand gesetzt, über diese und alle andere Verhältnisse der Gesellschaft vollständige Auskunft zu ertheilen. Loswitz bei Wohlau, am 28. Novbr. 1838.

Die Haupt-Agentur zu Loswitz. Kober.

Der Gasthof zum weissen Schwan

auf dem Ringe zu Löwenberg steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen von Termino Ostern 1839 ab, nebst dem dazu gehörigen Gelaß, bestehend in mehreren Stuben, Küche, Keller, Kammern und großer Stallung, auf drei hinter einander folgende Jahre gegen Contrakt an Denjenigen zu vermiethen, der das höchste Pacht-Gebot Endes-Unterzeichnetem bis Ende Dezember stellt, (jedoch mit dem Vorbehalt des Zuschlages des Vermiethers); und sind die Pacht-Bedingungen zu erfahren bei

J. M. Gerschel,
wohnhaft im Gasthof „zum weißen Schwan.“

Löwenberg, den 17. Dezbr. 1838.

Zu verkaufen.

Haus - Verkauf.

In der Kreisstadt Schönau ist das am Nieder-Markte stehende Haus sub Nr. 40 sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem ganz massiven Vorderhause mit 4 Stuben und 2 Alkoven, aus einem massiven Hinterhause mit 2 Stuben, schönen Gewölben und gewölbtem großen Stall, so wie aus einer massiven Scheune; auch gehört ein Garten und ein Fleckchen Acker dazu, und ist zum Betriebe, sowohl des Handels, als jeden Gewerbes, auch der Landwirthschaft vollkommen geeignet. Die sehr vortheilhaften Verkaufsbedingungen sind bei dem Besitzer zu erfahren.

Haus - Verkauf.

Ein Haus in Warmbrunn, nicht weit von den Bädern, in gutem Bauzustande und zwei Stock hoch, worin 3 heizbare Stuben, eine mit Alkove und eine kleine Parterre, so wie eine Haus- und 3 Bodenkammern, mit einem Wäschboden, einem massiven Keller und einem Holzstall, auch ein kleines Blumen-Gärtchen dabei befindlich, steht aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen bei dem Buchbindermeister Reißig sen. in Warmbrunn.

Das sub Nr. 118 hieselbst gelegene Haus, zu welchem ein großer Garten gehört, soll
den 30. December a. c., Nachmittags 2 Uhr,
im Gerichtskretscham öffentlich verkauft werden.

Cunnersdorf den 17. December 1838.

Die Orts-Gerichte.

Wagen - Verkauf.

Ein halbgedeckter viersitziger in Federn hängender englischer Wagen, im Innern mit Fenstern versehen, so zwar, daß er gänzlich geschlossen werden kann, nebst Laternen, ist billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen im:
„Allgemeinen Kreis - Commissions - Comptoir zu Löwenberg.“ J. Fliegel.

Neue Holländische Voll-Heringe in 1/16 Tonnen empfing Gustav Scholtz.

Weihnachts-Geschenke.

Feinen w. Jamaica-Rum; Punsch- und Bischof-Essenz, à Flacon 2½ sgr.; Roth-Weine, Ungar-Weine, à 10 bis 16 sgr.; Champagner; Cigarren, Portorico u. Roll-Varinas empfiehlt E. A. Hapel.

Arrac de Goa,
à 1 Rthlr. pr. Flasche,
Aecht Ebereschen-Branntwein,
à 12 Sgr. pr. Quart,
empfiehlt C. A. Biemelt
in Petersdorf.

Varinas - Canaster in Rollen und Packeten, à la Bama-Canaster in Rollen, vorzüglich leicht und von angenehmem Geruch, Portorico in Rollen, so wie eine große Auswahl von Packet-Tabacken aus den besten Fabriken, welche sich durch innere Güte, sowie äußere Eleganz zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich eignen, empfiehlt

Fr. Aug. Wiegner in Landeshut.

Da ich von letzter Frankfurter Messe moderne Schnittwaaren für Herren und Damen, zu Weihnachts-Geschenken passend, empfing, so empfehle ich dieselben und bitte um gütige Abnahme. Joseph Hürbe in Warmbrunn.

Attrappen zu Weihnachts- und Neujahrsscherzen pfiehlt in großer Auswahl **Waldow** in Hirschberg.

Daß ich auf Grund empfangener Königl. Concession vom 1. Januar 1839 ab den

Detail-Verkauf von Spiel-Karten

eröffnen werde, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit an und empfehle mich zu geneigter Abnahme. **A. E. Fischer.**

Haynau, den 12. Dezember 1838.

Kleine Etui-Kalender für Damen für 1839, mit Papier und Pergament durchschossen, nebst Bleistift, in saubern Einband, empfing die Buchhandlung von **Waldow.**

Aecht amerikanische Gummi-Schuhe für Herren, Damen und Kinder, so wie warmgefütterte Kamaschen- und Schnürstiefeln; Leder- und Zeug-Schuhe in allen Größen und vorzüglicher Güte; Ebenholz- und andere Pfeifenröhre und Köpfe; seidene und baumwollene Regenschirme; seidene, wollene und Hochdruck-Damentaschen; Müllerdosen mit und ohne Gemälde; Gummi-Tragbänder; Handschuhhalter mit Manschetten; Lampendochte in allen Breiten; Lampenscheeren; Gesundheitssohlen für Herren und Damen; Uhrbänder; Perl- und seidene Geldbörsen; die neusten Tabletts mit Metalldruck erhielt und empfiehlt zur gütigen Abnahme **A. Scholtz,**

innere Schildauer Straße.

Da ich Endesunterzeichneter gesonnen bin, vom 20. Dezember laufenden Jahres ab, eine Garn-Niederlage, bestehend sowohl in rohen, als auch gebleichten Garnen, in der Behausung des Kürschner-Meister Herrn Schmager sub Nr. 315 zu Greiffenberg einzurichten; so zeige ich hierdurch ganz ergebenst an: daß an jedem Donnerstage in den Vormittagsstunden in dem bezeichneten Lokale diverse Sorten Garne in ganzen und Viertel-Schocken zu bekommen seyn werden. Unter Versicherung reeller Behandlung verspreche ich die billigsten Preise.

Görisseiffen, den 16. Dezember 1838.

Gottlieb Junge, Garnhändler.

Im ehemals v. Buchs'schen Garten sind gute Sorten Aepfel, à Viertel zu 6 und 8 Sgr.; ächte rothe Rüben, à Metze 1 1/4 Sgr.; Mohrrüben 1 Sgr.; so wie schöner Kohl und Rebunde den ganzen Winter, und blühende Blumenstöcke billig zu haben.

Bei C. W. J. Krahn sind zu haben:

Gesänge zur Feier der heiligen Christnacht
in der
evangelischen Gnadenkirche zum Kreuze Christi vor Hirschberg,
1838, 24. Dezember.
1/2 Bogen 8. Preis 6 Pf.

Goldleisten in allen Größen empfiehlt
Waldow in Hirschberg.

Ganz gute erlne Pfosten, welche vorzüglich zu Tischen einer großen Mangel passend sind, 7 1/2 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, 7 Zoll stark; desgleichen ganz neue starke Mangel-Bäume sind zu erfragen beim

Färber Knopfmüller in Hirschberg und
Hrn. Färber Schmidt in Schmiedeberg.

Geld-Gesuch.

Auf ein städtisches Grundstück, im Kostenpreis und anerkanntem Werthe von 2 — 3 tausend Thaler, werden zur ersten Hypothek 1200 Thaler gesucht. Schriftliche freie Anerbietungen werden durch die Expedition des Boten unter dem Zeichen L. S. erbeten.

Associé-Gesuch.

Der Besitzer eines vieljährigen kaufmännischen Fabrik-Geschäfts in einer lebhaften Kreis-Stadt, sucht, zur vermehrten Benutzung seines jetzigen gut gelegenen massiven Hauses, einen jungen thätigen, anerkannt rechtlichen Kaufmann, mit einigem disp. Vermögen, um auf gemeinschaftliche Rechnung ein Material-Geschäft, verbunden mit Ausschnitt seiner und fremder Fabrikate, zu gründen.

Reelle Offerten werden unter den Buchstaben A. Z. versiegelt franco durch die Redaction des Boten erbeten.

Gefunden.

In hiesiger Stadt ist ohnlängst ein Kaiserlich-Oesterreichischer 5 Gulden-Schein gefunden worden.

Verlierer dessen kann nach gehörig erfolgtem Ausweis denselben gegen Erstattung der nöthig gewordenen Auslagen innerhalb 4 Wochen a dato in Empfang nehmen bei der magistratualischen Polizeibehörde zu Kupferberg.

Kupferberg, den 18. December 1838.

Verloren.

Wer ein Uhrpetschaft, von weißem Chalcedon, worauf ein Wappen, Vogel Greif und 2 Sterne, gestochen ist, in der Expedition des Boten abgiebt, erhält **einen Reichsthaler.**

Wohnungs-Veränderung.

Nachdem ich meine frühere, seit eilf Jahren auf der Hintergasse betriebene, Bäckerei bereits unter die Garnlaube in das Bäcker Dittrich'sche Backhaus verlegt habe, so ermangle ich nicht, solches meinen verehrten Kunden mit der freundschaftlichen Bitte ergebenst bekannt zu machen:

mich auch in meinem neuen Domicilio mit Ihrem gütigen Wohlwollen zu beehren. Hirschberg, d. 12. Dezbr. 1838.

Gotthelf Günther, Bäckermeister.

Zu vermiethen.

In meinem Hause am Ringe Nr. 40 ist die erste und zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben, 3 Alkoven, 2 Küchen, Kammern u. s. w. von Ostern k. J. ab, oder früher, zu vermiethen. Hirschberg den 18. December 1838.

J. E. Geißler.

Einladungen.

Den 2ten und 3ten Weihnachts-Feiertag werde ich Tanz-Musik abhalten, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt seyn wird und wozu ergebenst einladet

Wecker.

Donnerstag, den dritten Weihnachts-Feiertag, werde ich einen Entrée-Ball abhalten, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade. Das Entrée für Herren beträgt 7 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 20. Dezember 1838.

J. Schmidt in Neu-Warschau.

Den 2ten Weihnachts-Feiertag, als den 26. Dezember, ist Tanz-Musik im Gasthofe zur Preußischen Krone in Warmbrunn.

Ergebenste Einladung.

Künftigen Sonntag den 23. d. M. wird auf der Kegelbahn im schwarzen Roß, ein Ausschieben um ein Schock große fette Karpfen abgehalten; wozu alle Freunde dieses Vergnügens hiermit ergebenst eingeladen werden.

Warmbrunn den 18. December 1838.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 15. December 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6—20\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$102\frac{1}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{5}{6}$	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rl	—	113
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{1}{3}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{12}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{2}{3}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	$69\frac{7}{12}$	
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$103\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	$105\frac{1}{3}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$105\frac{1}{3}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. Dezember 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 15 —	2 10 —	1 25 —	1 12 —	— 24 —	1 20 —
Mittler	2 11 —	2 6 —	1 22 —	1 10 —	— 23 —	1 15 —
Niedriger	2 9 —	2 2 —	1 20 —	1 8 —	— 21 —	— — —

Jauer, den 15. Dezember 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 8 —	2 5 —	1 18 —	1 8 —	— 22 —
Mittler	2 6 —	2 3 —	1 16 —	1 6 —	— 21 —
Niedriger	2 4 —	2 1 —	1 14 —	1 4 —	— 20 —

Schönau, den 14. Dezember 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 [illegible] —	2 5 —	1 22 —	1 8 —	— 21 —	1 15 —
Mittler	2 8 —	2 3 —	1 20 —	1 6 —	— 20 —	— — —
Niedriger	2 6 —	2 1 —	1 18 —	1 4 —	— 19 —	— — —

Löwenberg, den 10. Dezember 1838.

(Höchster Preis.)

w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
2 9 —	2 3 —	1 25 —	1 8 —	— 25 —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Vom 16. d. M. bis 10. Januar k. J. ist der Verkehr der hiesigen Sparkasse mit dem Publikum geschlossen, und wird während dieses Zeitraums keine Einzahlung angenommen und keine Zurückzahlung geleistet werden. Hirschberg, den 4. Dezember 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Für das künftige Jahr sollen die für die Kämmerei-Bauten erforderlichen Fuhren, desgleichen die zu Anfuhre des Bau- und Brennholzes aus den städtischen Forsten nöthigen Fuhren, und die wöchentliche Reinigung des Marktes und anderer öffentlichen Plätze, an den Mindestfordernden in Verdung gegeben werden, und wird dazu Termin

auf den 27. d. M., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause anberaumt.

Hirschberg, den 11. Dezember 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Den 22. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll eine kleine Quantität altes Bauholz in dem Garten des hiesigen Königl. Landwehr-Zeughauses, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Hirschberg, den 13. Dezember 1838.

Der Magistrat.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche

1) an die bei dem Fundo Nro. 2 in Nieder-Röversdorf sub Rubrica III. mit folgenden Vermerken:
 a) Besitzer restiret 20 Rthlr. Schles. Termingelder.
 b) ingleichen seinen Kindern erster Ehe angeblich 15 Rthlr. Schles. Bernburg., desgleichen 8 Rthlr., welche Sache noch in Richtigkeit gesetzt werden soll, und ist den Vormündern Gottlieb Kroh und George Jäckel die Berichtigung dieser Sache aufgegeben worden.
 c) Laut Protokoll vom 3. April 1776 haben die Kinder ersterer Ehe überhaupt an Muttertheil zu fordern 45 Rthlr. 9 Pf.

2) an die bei dem Fundo Nro. 3 in Nieder-Röversdorf mit folgendem Vermerk:
 Laut gerichtsamtlichem Protokoll vom 1. Juni 1802 sind für den Bauer Hans Christoph Jäkel zu Ober-Röversdorf Siebenzig Reichsthaler, sage 70 Rthlr. intabulirt worden. Becker.

3) an die bei Nro. 2 zu Ober-Stonsdorf mit folgendem Vermerk:
 Besitzer restirt an rückständigen Kaufgeldern 53 Mark 10 Sgr. 8 Pf.

4) an die bei dem Fundo Nro. 18 zu Mittel-Stonsdorf mit folgenden Vermerken:
 Besitzer ist schuldig:
 a) an katholischem Kirchenkapital 24 Mark à 6 pro Cent. Zinsen, so er ad rat. pretii übernommen.
 b) an rückständigem Kaufgeld 71 Mark 6 Sgr.; hierauf bezahlt 5 Mark 6 Sgr. bis 1784.
 c) den 1. März 1777 an Soldatengelde 12½ Rthlr. à 6 pro Cent. Zinsen.

5) an die bei dem Fundo Nro. 5 zu Mittel-Stonsdorf mit dem Vermerk:
 Besitzer restirt an rückständigen Kaufgeldern 48 Mark 17 Sgr. und hat von der katholischen Kirche hieselbst à 6 pro Cent. Zinsen erborget. Hierauf sind 28 Rthlr. durch Termine bis 1784 abgeführt.

6) an die bei Nro. 20 zu Nieder-Stonsdorf mit folgenden Vermerken:
 a) für die Anna Rosina verwittwet gewesene Kirschkin geb. Sachsin 60 Rthlr.
 b) ist Vormund deren Johann Ehrenfried Brendel'schen Kinder, deren Vermögen 37 Rthlr. 8 Sgr. und der Siegismund Kirschke'schen Kinder, deren Vermögen 18 Mark beträgt;

eingetragenen Posten,

sowie endlich

7) an den bei dem Fundo Nro. 22 zu Nieder-Stonsdorf eingetragenen Kaufgelder-Rückstand per 51 Rthlr. 9 Sgr.

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 19. Januar 1839, Nach-Mittags 2 Uhr,

im Gerichtslokal zu Stonsdorf anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Die Instrumente aber werden für amortisirt erklärt und die aufgebotenen Posten gelöscht werden.

Hirschberg, den 29. September 1838.

Die Gerichtsämter Nieder-Röversdorf und Stonsdorf. Lütke.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 172 zu Seydorf belegenen, dorfgerichtlich auf 293 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Kantor Ullmann'schen Hauses, steht auf

den 12. Januar 1839, Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 20. Oktober 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf.

Die zum Carl Hanke'schen Nachlaß gehörige, sub Nr. 9 zu Nieder-Langenau gelegene Häuslerstelle, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Schein in unserer Registratur und im Kretscham zu Nieder-Langenau einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 108 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gewürdiget, soll den 23. Februar 1839 im Schlosse zu Waltersdorf erbtheilungshalber subhastirt werden.

Die Ausgedinge-berechtigte Anna Rosina Jerschke wird zu obigem Termine zur Vermeidung der Präklusion mit vorgeladen.

Edictal-Citation. Nachdem auf den Antrag der Erben über den Nachlaß des zu Alt-Schönau verstorbenen Groß-Kretschmer Christian Gottlieb Kühn per decretum vom 14. September c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 25. Februar k. J., Vormittags 10 Uhr, im Gerichts-Lokal zu Alt Schönau zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls der ausbleibende Kreditor aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird. Unbekannte, oder persönlich zu erscheinen verhinderte Gläubiger können sich an den Herrn Justiz-Rath Hälschner zu Hirschberg und den Herrn Justiz-Commissarius v. Schwarzbach zu Jauer wenden, und diese mit Vollmacht und Information versehen.

Bekanntmachung. Eingetretener Hindernisse wegen hat der Verkauf des zur Kaufmann Johann Flandorffer'schen Konkurs-Masse zu Nieder-Zieder gehörigen Mobiliars den 18. Dezember d. J. nicht stattgefunden, wie in der Bekanntmachung vom 22. November d. J. bestimmt worden, sondern wird den 21. Januar k. J., Vormittags von 9 Uhr an und folgende Tage erfolgen.

Landeshut, den 4. Dezember 1838.

Der Königliche Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius
Bayer.

Zu verkaufen.

Das Freihaus Nr. 20 in Vogelsdorf, Landeshut'schen Kreises, nebst dazu gehörigem Garten, ingleichen ein Ackerstück von vier Scheffel Aussaat, Breslauer Maaß, und eine Wiese, die circa jährlich bis 15 Ctnr. Futter liefert, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es werden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, sich vom 15. Dezember d. J. an bei Unterschriebenen zu melden.

Die Krahn'schen Eheleute zu Vogelsdorf.

Eine im besten Zustande befindliche Freistelle, wozu ganz guter, in der Nähe der Besitzung belegener Acker gehört, der mit 7 Scheffeln Aussaat belegt werden kann, ist hierselbst aus freier Hand zu verkaufen. Auch gehört dazu eine 1½ Scheffel enthaltende, ganz gute, dreischurige Wiese und ein großer Obstgarten. Näheres bei dem Eigenthümer Teichler in Hohenliebenthal.

Holz-Verkauf.

Zwei und zwanzig Stämme Waldrecht beschlagenes kiefernes und fichtenes Sparn- und Riegel-Holz ist sofort zu verkaufen. Den Verkäufer weiset nach der Buchbinder Hayn in Schönau.

☞ Beachtungswerthe Weihnachts-Anzeige. ☜

Außer einem reichhaltigen, stets vorräthigen Lager der neusten Schriften aus allen Fächern der Literatur, Musikalien, Kunstartikeln, Landkarten, Atlasse und Globen, Kupferstichen, Lithographieen und Gemälden, empfehle ich gleichzeitig mein großes Lager von **Kinderschriften, ABC- und Bilderbüchern** für jedes Alter, Kinderspiele, Zeichnenbücher u. Vorlegeblätter, eine Auswahl schöner Vorschriften, schwarze und fein illuminirte Bilderbogen, alle für das Jahr 1839 erschienenen Taschenbücher, Kalender, Damen-Etui-Kalender, Stammbücher, Stammbuchblätter, illuminirte, künstliche und gepreßte Weinachts- und Neujahrs-Wünsche, Kränze und Bogen, Tusch- und Muschelfarbenkasten, schön geb. Schreib- und Zeichnenbücher, nebst einer Anzahl verschiedener zu Weihnachts-Geschenken für Groß und Klein sich eignenden Gegenständen. Der Buchhändler **Waldow** in Hirschberg.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, sowohl für Kinder als Erwachsene, empfiehlt ganz neu angekommene Sachen zum Verkaufe, als:

1) die neuesten und geschmackvollsten Neujahrswünsche,
2) Bilderbücher von vielerlei Gattungen, meistens f Kinder,
3) fein geprägte und ungeprägte Visiten-Karten, mit und ohne Goldschnitt,

der Buchbindermstr. Reißig sen.

Warmbrunn den 12. December 1838.

Conditor-Waaren,

Königsberger und andere Sorten von Marcipanen, franz. Früchte in Schachteln, und eine große Auswahl der neusten Zugbonbons empfiehlt der Conditor Scholtz hieselbst.

Neujahrs-Karten und Wünsche in jeder Größe, in Gold und schwarzem saubern Druck, sind Einzeln als im Ganzen billig zu haben bei Waldow in Hirschberg.

Eau de Cologne

zu dem billigsten Preis, habe in Kommission erhalten.

Ernst. Scholtz hieselbst.

K. Willer'sches

Schweizer-Kräuter-Oel.

Das seit mehr als zehn Jahren wegen seiner Vortrefflichkeit durch ganz Europa, so wie nun auch in Amerika, berühmt gewordene **K. Willer'sche Schweizer-Kräuter-Oel** fährt fort, seine ausgezeichnete Wirksamkeit und vorzügliche Kraft in Beförderung des Haarwuchses aller Orten zu bewähren, was allein diesem Produkte den allgemein verdienten Beifall und erworbenen Kredit bewährt und denselben auch immer mehr erweitert und sichert.

Es wäre ein zu ausgedehntes Geschäft, alle die betreffenden merkwürdigen Kuren und darüber eingehenden erfreulichen Berichte zu veröffentlichen, daher man sich, wie bis anhin, ganz einfach darauf beschränkt, auch ferner von Zeit zu Zeit einige wenige der zahlreichen Resultate zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Unter diese Zahl gehört unstreitig und namentlich ein meinem Kommissionär, Hrn. J. B. Rump und Comp. in Hamburg, zugekommenes Schreiben des Hrn. Hofraths W. v. Meding aus Güstrow, welches hienach folgt, und das mir von besagtem Herrn Kommissionär mit den Worten eingesendet wurde:

(Auszug aus dem Schreiben des Hrn. J. B. Rump u. Comp. aus Hamburg):

Hamburg, den 8. November 1834.

„Was übrigens die Wirkungskraft Ihres Oeles anbetrifft, so müssen wir solchem, als 15jährige Parfümisten, alle Gerechtigkeit „widerfahren lassen, und gingen uns von Zeit zu Zeit oft über dessen Heilkraft, sowohl mündlich als schriftlich, die bündigsten und „erfreulichsten Mittheilungen ein, so daß wir unter allen Verhältnissen Ihr Schweizer-Kräuter-Haar-Oel zu empfehlen nicht aufhören werden. Zudem besitzt Ihr Fabrikat in dieser Gegend auch das ausschließlichste Vertrauen.

„Von mehreren uns zugekommenen, auf Empfehlung und Belobung begründeten Briefen, lassen wir ebenfalls den Brief von „einem der ausgezeichnetsten und angesehensten Herren im Großherzogthum Mecklenburg anfolgen, welcher uns im Anfang Oktober „durch Hrn. Hofrath W. v. Meding in Güstrow zukam." —

Unterz. **J. B. Rump** u. **Comp.**

(Schreiben des Herrn Hofraths **W. v. Meding** aus Güstrow, an HH. **J. B. Rump.** u. **Comp.** in Hamburg.)

„Ew. Wohlgeboren!

„Haben mir vor 2 Monaten auf mein Ansuchen eine Flasche des Willer'schen Schweizer-Kräuter-Oels übersandt, und hat „dasselbe bei mir, der ich, im 50sten Jahre stehend, seit zehn Jahren mit einer sich fast über die ganze Länge des Kopfes erstreckenden „durchaus kahlen Platte behaftet war, seine Regenerationskraft so außerordentlich bewährt, daß nicht nur ich den Gebrauch desselben „noch fortzusetzen wünsche, sondern auch Bekannte von mir einen gleichen Nutzen davon zu ziehen wünschen und hoffen.

„Ew. Wohlgeboren ersuche ich deßhalb hierdurch ergebenst, mir annoch **drei Flaschen jenes Oeles**, unter Wahrnehmung „des Betrages von 12 Mark Courant durch Postverlag für selbige, gefälligst zu übersenden, und empfehle mich hochachtungsvoll!

„Ew. Wohlgeboren!

„ergebenst,

„Güstrow, den 1sten Oktober 1834. Unterz. **W. v. Meding**, Hofrath."

Den Originalien gleichlautend befunden:
Zurzach, den 23. Oktober 1838. Test. der Bezirks-Amtmann (L. S.) Sig. **Frei.**

Die Aechtheit der jenseitigen Unterschrift des Hrn. Bezirksamtmanns Frei in Zurzach und dessen amtlichen Siegels beurkundet:
Aarau, den 27. Oktober 1838. — pr. Kanzlei Aargau, der Staatsschreiber (L. S.) Sig. **C. L. Ringier.** (No. 1725.)

Gesehen bei der k. k. österreichischen Gesandtschaft in der Schweiz, zur Beglaubigung der vorstehenden Unterschrift.
Bern, am 28. Oktober 1838. (L. S.) Sig. **Frank v. Negelsfeirst**, k. k. Legations-Rath.

Vu à la légation de Sa Majesté Britannique en Suisse, pour légalisation de la signature précédente de la chancellerie d'Etat du canton d'Argovie. — Berne, le 29. Octobre 1838. (L. S.) Sig. A. G. BONAR.

Vu au consulat général des Pays-Bas en Suisse, pour légalisation de la signature d'autre part de M. Ringier, secrétaire d'Etat du canton d'Argovie. — Berne, le 29. Octobre 1838. (L. S.) Sig. FÆSY.

(No. 49.) Gesehen bei der königl. Preußischen Gesandtschaft in der Schweiz, zur Beglaubigung der Unterschrift der Staats-Kanzlei des Kantons Aargau und des beigedruckten Amtssiegels. — Bern, den 30. Oktober 1838. (L. S.) Sig. **v. Rochow.**

(No. 92.) Gratis. Gesehen bei der königl. Baierischen Gesandtschaft in der Schweiz, zur Beglaubigung der Unterschrift und des Siegels der Staats-Kanzlei des Kantons Aargau. — Bern, den 31. Oktober 1838. (L. S.) Sig. **Malzen.**

Vu à l'ambassade de France en Suisse, pour légalisation du sceau et de la signature d'autre part de M. Ringier.
Bern, le 31. Octobre 1838. — Le Secrétaire d'ambassade. (L. S) Sig. &c. REINHARD.

Seen and authenticated by the Consulate general of the United States of America in Switzerland.
Done at Basil on the 2. November 1838. For the Consul general, his agent;
(L. S.) Sig. NICOLAS BERNOULLY-WERTHEMANN.

Vu à légation de Sardaigne en Suisse, pour légalisation de la signature et du sceau ci-devant de la chancellerie d'Etat du canton d'Argovie. — Lausanne, le 6 Novembre 1838. Le Secrétaire de légation. (L. S.) Sig. DE LIVET.

Nachtrag. Diesem bereits schon weit umher zu besagtem Zwecke anerkannt nützlichen Produkte hat die medizinische Fakultät zu Paris annoch die Krone aufgesetzt, indem nach einer von derselben angestellten genauen und

sorgfältigen chemischen Untersuchung dieses Schweizer = Kräuter = Oeles dem Erfinder desselben von Seiner Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen, das ausschließliche Privilegium zum Absatze dieses Oeles in ganz Frankreich ehrenvollst ertheilt worden ist. —

Aehnliche von Seiten der Medizinal = Kollegien in Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, München und mehrern andern Haupt= und Residenzstädten vorgenommene Untersuchungen haben ein eben so günstiges Resultat zu Tage gefördert, welches dem Erfinder dieses Schweizer=Kräuter=Oeles den freien öffentlichen Verkauf desselben in den betreffenden Staaten zusicherte. —

Von diesem einzig ächten Schweizer = Kräuter = Oel, — wovon jedes Fläschchen zum Zeichen der Aechtheit mit dem Königl. Französischen Brevet=Pettschaft und die umwickelte Gebrauchs=Anweisung nebst Umschlag mit dem Königl. Französischen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen ist, — befindet sich die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge bei Herrn **C. W. George** in **Hirschberg**, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist. —

K. Willer,

Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer=Kräuter=Oeles.

Zurzach in der Schweiz, den 5. Dezember 1838.

Zur Bequemlichkeit für auswärtige Abnehmer haben:

Herr **Karl Goldnau** in **Goldberg**,
= **F. A. Kuhn** in **Landeshut**

Kommissions=Lager übernommen. Preis wie vorstehend. — Hirschberg, am 15. Dezember 1838.

Karl George.

Nachdem mir von der hohen Behörde die Königl. **Concession** zum

Detail=Verkauf gestempelter Spiel=Karten hierselbst vom 1. Januar 1839 ab

Hochgeneigtest ertheilt worden ist, verfehle ich nicht, solche einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Abnahme hiermit bestens zu empfehlen.

Warmbrunn, den 3. Dezember 1838.

J. C. W. Richter.

Kaufgesuch.

Zu einer neuen, eine große Wasser=Kraft erfordernden Fabrik=Anlage, wird der Ankauf eines Ritterguts oder einer Mühlen=, auch bäuerlichen Besitzung von größerem Umfange, wobei eine solche Wasser=Kraft vorhanden ist, im schlesischen Gebirge, unmittelbar am Bober, zwischen Landeshut und Hirschberg, gewünscht.

Eigenthümer solcher Besitzungen, welche zum Verkauf geneigt sind, werden ersucht, ihre Adresse, mit Benennung der Besitzung, versiegelt, mit der Aufschrift H. B. R. H., in der Wohllöblichen Korn'schen Zeitungs=Expedition in Breslau, gefälligst franco, und zwar spätestens bis zum 31. Dezember d. J., abgeben zu lassen, damit die etwanigen weitern Unterhandlungen ohne Unterhändler direkt angeknüpft werden können. — Bei einem Abschluß des Kaufgeschäfts kann wenigstens die Hälfte des zu verabredenden Preises sofort baar gezahlt werden.

Breslau, den 30. November 1838.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Das von dem verstorbenen Kaufmann Jäger bewohnt gewesene, am Ringe belegene Haus Nr. 56, neben dem goldenen Löwen, ist sofort zu verkaufen oder auch bis dahin monatweise zu vermiethen. — Dasselbe enthält 6 Stuben und 1 Kabinet, 5 Küchen, 3 Speise=Gewölbe, 1 Verkaufs=Gewölbe, 1 Stall, 2 Getreide = Gewölbe und mehrere Bodenkammern, und befindet sich im besten Baustande. Das Nähere darüber ist bei dem Commerzien = Rath Kirstein zu erfahren.

Zu vermiethen.

Auf der inneren Schildauer Gasse ist ein Laden nebst Stübchen und noch einer Hinterstube zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei der verwittw. Frau Bäcker **Walter**.

Offene Gärtnerstelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der die Behandlung der Frühbeete und eines kleinen Glashauses verstehet, findet ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Exped. des Boten oder beim Kaufm. Weber in Landeshut zu erfahren.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Uhrmacherkunst zu erlernen und schon einige Vorkenntnisse hat, sucht einen Lehrherrn. Derselbe kann aber im nothwendigen Falle nur ein mäßiges Lehrgeld geben. Das Nähere in der Expedition des Boten.